Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 54 (1997)

Heft: 8: Die Angst vor dem Knoten in der Brust : das Dilemma von Früherkennung und Vorsorge

Artikel: Brief aus dem Tierheim

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-554839

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief aus dem Tierheim

Liebes Frauchen,
danke für Deinen Telefonanruf. Mir geht es gut, und ich freue mich, dass Du auch mal ausspannen kannst. Obwohl hier alles anders ist als zu Hause, fühle ich mich richtig wohl, um nicht zu sagen pudelwohl. Ich geniesse es auch, mal vom Alltagstrott auszuspannen, ein Tapetenwechsel tut schon deshalb gut, weil man dann die eigenen vier Wände wieder mehr schätzt. Du sagst ja auch immer, so schön es ist zu verreisen, so schön ist es, wieder heimzukommen.

Das einzige, was ich wirklich sehr vermisse, ist das Frühstück mit Dir. Wenn Du am Küchentisch sitzst, rechts Milchkaffee und Marmeladenbrot, links die Tageszeitung, und ich mich immer genau auf den Artikel setze, den Du gerade liest. Dann lachst Du, und wir reden und schmusen. Das fehlt mir, aber sonst ist es sehr interessant hier.

Liebes Frauchen, Du siehst mich hinter Gitterstäben – aber es geht mir ausgezeichnet – bin immer noch Deine alte dicke Minka.

Ich habe alles, was ich brauche: mein gewohntes Futter, mein Körbchen mit meiner Decke und so viele Kratzpfähle, Katzenklos, Aussichtsplätze und warme Eckchen, wie sich ein Katzenherz nur wünschen kann. Ich liebe es, meine Zimmergenossen zu studieren: manchmal erstaunlich, was da für Typen zusammenkommen. Einige sind schüchtern und ziehen sich oft zurück, andere brauchen einige Tage, bis sie auftauen, und wieder andere laufen unserer Pflegerin Claudia Moser wie verrückt nach und schmeissen sich ihr sozusagen hemmungslos an den Hals. Zum Glück lässt sie sich davon nicht beeindrucken und verteilt ihre Zuneigung gleichmässig.

Manchmal sind Katzen so blöd wie Menschen. Sie reissen von zu Hause aus, lassen sich woanders einige Zeit füttern und werden dann eines Tages zu uns gebracht, weil die Leute eigentlich doch keine Katze möchten. Und die erste Familie stellt keine Nachforschungen mehr an, weil ihr Hausgenosse schon länger nicht mehr aufgetaucht ist. In der Tierheimsprache sind das Findeltiere oder herrenlose Tiere. Unser Tierheimleiter Heinz Staub bemüht sich zwar, über Lokalradio und Tageszeitung die Findelkinder wieder mit ihren Besitzern zusammenzubringen – aber leider klappt's nicht immer. Ich muss sagen, ich hab' schon Mitleid mit den Findelkatzen, aber wenn sie so gierig sind, dass sie das Futter aus fremden Trögen bevorzugen, dann sind sie auch ein kleines bisschen selber schuld oder nicht?

Ganz anders liegt der Fall von Ronnie. Sein Frauchen kam ins Krankenhaus und brachte ihren Kater zu uns ins Tierheim. Dann stellte sich heraus, dass sie ins Altersheim musste und Ronnie nicht mitnehmen konnte. Jetzt sucht Claudia Moser für Ronnie, der auch nicht

mehr der Jüngste ist, ein gutes Plätzchen. Anscheinend ist es aber viel schwieriger, Katzen zu vermitteln als Hunde. Was ich persönlich überhaupt nicht verstehen kann! Aber meistens schafft sie es, nach durchschnittlich 30 Tagen das passende Tier mit dem geeigneten Besitzer zusammenzuführen.

Apropos Hunde: Du weisst ja, wie ruhig und harmonisch es hier im Katzenhaus zugeht, aber Du solltest mal sehen, welches Theater im Hundehaus herrscht. Wenn ein fremder Besucher reinkommt, versteht man sein eigenes Wort nicht mehr! Alle bellen durcheinander, stellen sich an den Gittern hoch und machen einen Riesenradau. Dabei haben sie es doch wirklich auch schön. Grosse, geräumige Boxen, wo sie pärchenweise untergebracht sind und nicht mal fragen müssen, wenn sie an die frische Luft wollen. Jede Box hat direkten Zugang zu einer Freiluftzone, und ausserdem können sie hin und wieder in einer grossen Wiese herumtoben – aber da muss immer jemand dabei sein und aufpassen, ob sie sich auch vertragen. Hunde sind nun mal schwieriger als unsereins. Und dann haben die Hunde einen Luxus, den wir Katzen nicht kennen: die dürfen den ganzen Tag Musik hören, lauter entspannende, harmonische Melodien.

Gestern herrschte hier grosser Katzenjammer. Herr Staub und die anderen vier Tierpfleger waren richtig traurig. Ein Mann hat seinen Hund nach zwei (!) Tagen abgeholt und behauptete, er sei in dieser Zeit ganz mager geworden. Dabei geben sich hier alle Mühe, uns zu versorgen, unsere Marotten und Vorlieben zu berücksichtigen, Diätvorschriften einzuhalten und uns vor Krankheiten zu schützen. Na ja, jedem Menschen kann man es nicht recht machen!

Ich habe Herrn Staub gefragt, ob es bei uns in der Ferienzeit voller wird, weil man ja immer wieder hört, dass Leute ihre Hunde und Katzen aussetzen, weil sie sie nicht in die Ferien mitnehmen können. Er sagt, das komme nur noch selten vor, die Menschen hätten da viel dazu gelernt. Wahrscheinlich habe es auch damit zu tun, dass die Vermittlung von neuen Plätzen gut klappe.

Übrigens, Du hast doch auch die trächtige Findelkatze gesehen, die vom Tierschutzverein gebracht wurde. Ihre vier Babies sind sehr niedlich und drei haben schon eine neue Familie gefunden.

So viel für heute. Ich freue mich auf Dich und unser gemeinsames Frühstück. Bis bald.
Deine Minka • IZR

Das sind die Babies von der Findelkatze – drei «Tigerli» und ein rabenschwarzes. Die Mama und das Jungvolk haben ein ganzes grosses Zimmer für sich, wo sie ungestört sind.

Tierheim Sitterhöfli,
CH 9032 Engelburg, Tel. 071/ 278 19 28 / Fax 071/ 278 67 43.
Tierferien für Hunde, Katzen, Kleintiere, Vögel.
Tiervermittlung, Tierpflege, Beratung über artgerechte Haltung und Fütterung, Vermittlung von Patenschaften für herrenlose Tiere, Hundesalon. Besichtigung herrenloser Tiere: Mo – Sa 14 – 17 Uhr.
Zusammenarbeit mit den Tierschutzvereinen St. Gallen und Umgebung sowie beider Appenzell.